

Illustriertes Tageblatt

SACHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost

Sächsische
Vorzeitung und Elbgaupresse

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkewitz Str. 4, Fernspr. 31307

Bezugspreis
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2.— einschließlich 30 Pfg. Erträgnis; durch die Post bezogen monatlich M. 2.— ohne Zustellgebühr, einschließlich 30 Pfg. Postgebühr. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Vorkaufes. — Verlag: Clemens Wandgraf Nachf., W. Stolle, Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Dresden Nr. 28790 u. Freital 1. Sa., Gutenbergstraße 2-4, Sammel-Nummer Freital 2886. — Telegr.-Adr.: Stolle-Verlag

Anzeigenpreis
Die sechsmal gepaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 20 Pfg.; die viermal gepaltene Reklame-Millimeterzeile (72 mm breit) oder deren Raum 20 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 24 Pfg. — Gemessen wird die Höhe des Satzspiegels. Für Ersetzen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Insetionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Rabattanspruch erstlich bei Abgabe, Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers, Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung: Dresden. — Verlagsort: Dresden

Nr. 252

Sonntag/Sonntag, den 27./28. Oktober

1934

Das Handwerk verdient die Teilnahme der gesamten Bevölkerung an seinem morgigen Ehrentag

Die Volksverbundenheit des Handwerks

Von Dr. Felix Schüler-Berlin

Generalsekretär im Reichsstand des Deutschen Handwerks.

Das Handwerk erhob sich im Revolutionsjahr 1918 aus Notlosigkeit, Verzweiflung und Verbitterung und erlebte mit dem nationalsozialistischen Umbruch einen neuen Auftrieb. Die Handwerkswoche und die große Schau des Handwerks auf der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ waren sichtbare Beweise dieser Wandlung. Und jetzt,

am Tag des Handwerks von 1934, kann man bereits eine beachtliche wirtschaftliche Besserung gegenüber Anfang 1933 feststellen.

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen haben sich namentlich im Bauhandwerk gut ausgewirkt; das die Folgen des unerschöpflichen Tiefstandes von 1932 bereits gänzlich überwunden wären, kann man nach knapp zwei Jahren nicht erwarten. Die Hauptsache ist, daß es aufwärts geht und daß das Ansehen des Handwerks im ganzen Volk sehr gestiegen ist.

Es bleibt allerdings noch viel zu tun. Dies festzustellen, scheint mir durchaus zum Sinn des Handwerkerfestes zu passen, denn er soll die Verbundenheit des Handwerks mit dem Gesamtvolk des Volkes nicht bloß zum Ausdruck bringen, sondern sie auch festigen und vertiefen. Zwischen Handwerk und Rundschau besteht leider noch vielfach die weitverbreitete Meinung, der Handwerker sei schwerfällig, unpünktlich, unzuverlässig, demüßige sich nicht genug um den Kunden, arbeite hier und da auch zu teuer. Eine solche Meinung bedeutet für das Handwerk eine ernste wirtschaftliche Gefahr, die sich in einem jährlichen Verlust von Millionen Mark an Aufträgen auswirken kann.

Wenn man gewillt ist, berechnete Vorwürfe anzuerkennen, dann muß man das Handwerk zunächst gegen unberechtigte Angriffe in Schutz nehmen. Es ist deshalb zu bedenken:

1. Jeder, der lange Zeit im Ausland gewesen ist und dort mit Handwerkern Erfahrungen gemacht hat, rühmt die Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Tüchtigkeit des deutschen Handwerkers.

2. Man sollte nie ein Urteil über „die Handwerker“ schlechthin abgeben. Man überlege einmal, mit welchem der Hunderte von Handwerksberufen man zu tun hat.

Man wird dann finden, daß man von den Handwerkern, die man häufig, so zum Teil täglich braucht, nicht einwandfrei bedient wird. Demgegenüber sind die Fälle des Verdrußes selten und beschränken sich auf einen Teil des Gesamthandwerks.

3. Der Handwerksstand wird so das Opfer einer allgemeinen menschlichen Schwäche: man nimmt gute Eindrücke als selbstverständlich hin und verallgemeinert schlechte. Wenn man immer gut bedient wird, so merkt man sich das nicht weiter; hat man aber einmal Kerger, so erregt man sich sehr und schilt über „die Handwerker“.

4. Das Handwerk hat ein Jahrhundert hinter sich, in dem die gute Handwerksgegnung meistens schlecht gedeihen konnte.

Es haben sich außerdem viele als selbständige Handwerker niedergelassen, die weder eine handwerkliche Ausbildung, noch eine handwerkswürdige Gesinnung haben.

5. Die Leute, die mit der Bezahlung ihrer Handwerkerrechnungen im Rückstand sind, schel-

ten am häufigsten über die Unpünktlichkeit „...er Handwerker“.

6. Wer einen Handwerker bestellt, meint oft, er sei der einzige Kunde. Die Aufträge aber laufen beim Handwerker oft stohweise ein und stauen sich. Nur zu häufig muß eine angefangene Arbeit durch einen dringenden Auftrag unterbrochen werden.

7. Niemand kann verlangen, daß der Handwerksmeister billiger arbeitet als ein ungelernter Industriearbeiter. Er muß sich nicht bloß seine geschulte — oft sehr hoch und lange geschulte — Arbeitskraft vergüten lassen, sondern auch Werkstatt- und Lodenmiete, Zinsen und andere allgemeine Unkosten aufbringen und leidet außerdem unter einer enormen Steuerlast, einem Ueberbleibsel des alten Systems.

Wenn man dies alles berücksichtigt, wird nur noch ein Rest von Klagen und Vorwürfen als berechtigt anzuerkennen sein. Hier muß natürlich Abhilfe geschaffen werden. Die Handwerksführung sieht ihre Aufgabe darin, im Handwerk jede Nachlässigkeit und erst recht

jede Uebervorteilung der Kunden mit Stumpf und Stiel auszuräumen.

Durch Pflichtorganisation, Führergrundgedanke und Ehrergerichtigkeit hat heute das Handwerk die Mittel, Ordnung in seine eigenen Reihen zu bringen.

Es wird dabei auf dreierlei ankommen: den schlechten Handwerker zu erziehen oder im Notfall als selbständigen Handwerker unmöglich zu machen; die guten Handwerker in ihren Leistungen und ihrer Berufsehre immer weiter zu heben und zugleich dem Handwerk einen gut

ausgewählten Nachwuchs zu schaffen; dem hervorragenden, schöpferischen Handwerker zu verdienstlichem Ansehen und Wohlstand zu verhelfen. Je mehr es so gelingt, einen Handwerksstand von immer größerer Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und Berufsehre zu schaffen, desto erfolgreicher wird auf der anderen Seite der Appell des Handwerks an das Volk sein: die Werbung für gediegene, dauerhafte, schöne Handwerksarbeit und die Mahnung an den Käufer, sich nicht durch die Werbeflamme, sondern eigene aktive, qualitätsbewusste Wahl leiten zu lassen.

Die Reichsleitung der Partei nimmt die Preiskontrolle in die Hand

Verschiedene Preissteigerungen haben in den letzten Monaten und Wochen wiederholt Anlaß zu eindeutigen Erklärungen gegen diese Erscheinungen seitens des Reichswirtschaftsministeriums gegeben. Trotzdem trat beim Käuferpublikum nicht die erwartete Beruhigung ein. Einzelne Fälle zeigten auch offensichtlich, daß diese selbstverständliche wirtschaftliche Disziplin nicht überall vorhanden war,

und vielfach ein direktes Einschreiten der staatlichen Organe erforderlich machte. Die Frage der Preissteigerung ist somit nicht auf das wirtschaftliche Gebiet begrenzt geblieben, sondern ist von politischem Interesse für die Öffentlichkeit geworden.

Die Reichsleitung der Partei hat sich daher entschlossen, eine großangelegte Aktion in die Wege zu leiten, und genauestes Material über die Preisbewegung zu sammeln, um sowohl den berechtigten Klagen als auch dem leeren Geschwätz und den Gerüchten ein Ende zu bereiten. In den Durchführungsbekanntmachungen, die an die Unterliederungen ergehen, wird besonders darauf hingewiesen, daß Eingriffe in die Preisgestaltung zu unterbleiben haben, und daß es vielmehr der Sinn dieser Aktion sei, genauestes Zahlenmaterial und Stimmungsberichte zu sammeln. Ferner wird in den Bestimmungen den ausführenden Unterliederungen eine genaue Analyse der bisherigen Preisentwicklung übermitteln, um sie in die Lage zu versetzen, sich auch volkswirtschaftlich und wirtschaftspolitisch einwandfreie Urteile bilden und abgeben zu können.

Die Aktion soll zu Beginn der zweiten Novemberwoche schlagartig überall im ganzen Reich einleiten. In der Presse werden bereits in der nächsten Woche eingehende Berichte gegeben werden. Mit der Durchführung der Gesamtkaktion ist die NS.-Ogago als zuständiges Amt für Handel und Handwerk in der Partei beauftragt worden. Nach Abschluß der Aktion und Sichtung des Materials werden die gesammelten Erfahrungen dem Reichswirtschaftsministerium übergeben werden.

Pflichtmitgliedschaft bei der NS.-Ogago

Der Stellvertreter der NS.-Ogago, Dr. Leo, hat soeben zwei Verordnungen erlassen, die die Mitgliedschaft in der NS.-Ogago zum Inhalt haben. Die erste Verordnung macht es sämtlichen Mitgliedern der NSDAP, die als Betriebsführer und Gefolgschaftsangehörige im Handel und Handwerk tätig sind, zur Pflicht, sich der NS.-Ogago zur Verfügung zu stellen. Mit der Durchführung dieser Verordnung wird die NS.-Ogago selbst beauftragt; enge Zusam-



Ein Denkmal für Dietrich Eckart

In Wehl, wo Dietrich Eckart, der Dichter des Dritten Reichs, lange gelebt und gewirkt hat, wird morgen ein Gedenkstein für ihn eingeweiht werden. Der Stein, der die Reliefskulptur des Dichters zeigt, steht unmittelbar vor dem Sandhaus, in dem Eckart 1916-1918 sein Hauptwerk „Dorenaccio“ schrieb. Auf der Rückseite des Denkmals befindet sich die Inschrift: „Der Ränder und Wegbereiter des Dritten Reichs vollendete hier von 1916-1918 sein Hauptwerk Dorenaccio.“